Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 7

Artikel: Woher? Wohin?

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogilme Blätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes und der "Pädag. Wonalsschrift.

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 10. Febr. 1905.

nr. 7

12. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Die Hh. Seminardirektoren: F. X. Kunz, hinklich, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz, Joseph Müller, Lehrer, Goßau (Kt. St. Gallen), und Clemens Frei z. "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen und Inserate sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage. Bestellungen bei den Berlegern: Eberle & Rickenbach, Berlagshandlung, Einsiedeln.

* * Mober? Mobin? +*

Die moderne Wiffenschaft unternimmt es vielfach, im Widerspruche ober mit Beradtung ber göttlichen Offenbarung eine Antwort zu geben auf bie wichtigste Frage, die uns alle bewegt, die Frage nach bem Woher? Wohin? ber Welt und ber Dienschheit. Aber fd on Platon fagt in feinem Timäus (28): "Den Bildner und Bater bes Weltalls zu finden ist ichwer, und wenn man ihn gefunden hat, fo ift es unmöglich ihn für alle verständlich auszusprechen." Selbst ben erlauchtesten Beistern bes Altertums ift es nicht gelungen, über bas Woher? Wohin? ber fichtbaren Welt und über bas Wesen ber Gottheit zu einem flaren Begriffe vorzudringen, und was diese Geistesriesen nicht zustande gebracht, bie ber Silfe ber Offenbarung ohne ihre Schuld entbehrten, bas will unfer Phamaengeschlecht mit Berachtung und Leugnung ber Offenbarung leiften! Rein Bunder, wenn fich an vielen ber mobernen Gelehrten bas Wort erfüllt, welches Cicero (de divinat. 2, 58) von ben Philosophen seiner Zeit gesprochen: "Es gilt keine Absurdität, die nicht irgend ein Philosoph schon einmal ausgesprochen hatte." Rein Wunder, wenn auch bei den modernen Forschern der beißende Spott zutrifft, mit dem Xenophanes von Rolophon die mythologifierenden Philosophen feiner Zeit geißelte: "Wenn die Rinder und Löwen Sande zum Malen hatten, jo wurden fie ihren Gott in Rinder- oder Löwengestalt darstellen." Ja, nach Rinder- und Löwenart malt sich auch heutzutage der durch die Berachtung der Offenbarung verdunkelte Menschenverstand seinen Gott aus, entweder einen pantheistischen oder einen beistischen oder gar keinen oder wenig. ftens einen solchen, wie man ihn für die freie Moral braucht, einen guten Papa, der zwar seine Rinder gern hat, ber aber keine Energie besitzt, um sie empfindlicher zu strafen.